

# HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

No. 17

September 1970

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe:

Seite 5:  
12 Monate danach

Seite 6:  
FDJ-Studentenbrigaden



## FDJ-Studentenbrigaden agitierten im Stadtzentrum

Am 11. August agitierten Freunde der FDJ-Studentenbrigaden im Stadtzentrum von Karl-Marx-Stadt gegen die Aggression der USA in Indochina. In einem kurzen Programm prangerten Freunde von der Sektion Informationsverarbeitung die Massaker der Amerikaner in Südvietnam an, und Freunde der Sektion Physik/Elektrische Bauelemente führten mit der Bevölkerung Gespräche über die Geschichte Indochina und forderten sie auf, aktive Solidarität zu üben.

Diese Form der politischen Meinungsbildung unserer Studenten sollte im kommenden Studienjahr von unseren FDJ-Gruppen auf jeden Fall stärker aufgegriffen werden.

Zum Beginn des neuen Studienjahres begrüßen wir alle Studentinnen und Studenten.

Das neue Studienjahr ist eng verbunden mit einem bedeutsamen Abschnitt der Entwicklung unserer sozialistischen DDR.

Wir beginnen die Verwirklichung des Perspektivplanes 1971 bis 1975 und bereiten den 25. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der führenden Kraft unserer gesellschaftlichen Entwicklung, vor.

Unsere Aufgaben erfordern von jedem Studenten einen eigenen bewußten Beitrag, um zur allseitigen Stärkung der DDR beizutragen. Dazu ge-

hören der Kampf um Pionier- und Spitzenleistungen in Ausbildung und Forschung, die schöpferische Aneignung des Marxismus-Leninismus, die Entwicklung des sozialistischen Klassenbewußtseins und die aktive politische Tätigkeit.

Die Parteioorganisation der TH wird bei der Meisterung dieser Prozesse an der Spitze stehen.

Der Umtausch der Parteidokumente wird dazu beitragen, alle Genossen zu befähigen, noch besser als Vorbild in ihren Kollektiven zu wirken.

Gemeinsam werden wir die großen, vor uns stehenden Aufgaben meistern. Dazu wünschen wir Ihnen viel Erfolg, Gesundheit und Schaffenskraft. Parteilitung der TH

## Gute Nachricht aus Moskau

Am 12. August unterzeichneten die Staatsrats und Außenminister der UdSSR und der BRD in Moskau einen Vertrag, den ersten seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern im Jahre 1955. Einem Vertrag, mit dem günstige Bedingungen für neue wissenschaftliche Schritte zur Weiterentwicklung und Festigung ihrer gegenseitigen Beziehungen sowie für die Entspannung und Normalisierung der Lage in Europa geschaffen wurden, weil er von der tatsächlichen Lage auf unserem Kontinent ausgeht.

Von den fortschrittlichen Menschen wurde diese Übereinkunft, die auf Initiative der Sowjetunion zustande gekommen ist, mit Zuversicht und Genugtuung aufgenommen. Wohlgekannt, von den fortschrittlichen Kräften, auch in Westdeutschland.

Einer, dessen ganzes Tun und Handeln gegen diesen Vertrag gerichtet ist, lebt in Bayern. Sein Name, Franz Josef Strauß, einflussreicher Antikommunist und Altlinienträger. Er diffamierte dieses bedeutsame Werk als „Vorvertrag der Bismarck-Politik“, mit dem die Pandora-Büchse, die die Bünde des Unheils geöffnet werden soll, in großer Weise verunsichert. Er die sowjetische Außenpolitik und gab seiner Befürchtung Ausdruck, mit dem Vertrag werde der Status quo rechtlich so fixiert, daß Veränderungen im Sinne sozialer Politik nicht mehr möglich sind.

Natürlich, mit diesem Vertrag wird dem Bestreben des Herrn Strauß und seiner Hintermänner, die bestehenden Grenzen in Europa zu verändern und die DDR, die VR Polen sowie Teile der UdSSR und der CSSR zu inkorporieren, ein Riegel vorgeschoben.

Beide Unterzeichner, die UdSSR und die BRD, betrachten es als wichtigstes Ziel ihrer Politik, den internationalen Frieden aufrechtzuerhalten und die Entspannung zu erzielen (Artikel 1) und sich „der Drohung mit Gewalt oder der Anwendung von Gewalt zu enthalten“ (Artikel 2). Sie verpflichteten sich, die territoriale Integrität aller Staaten in Europa in ihrem heutigen Grenzümfaß zu achten; sie betrachteten heute und künftig die Grenzen aller Staaten in Europa als unverletzlich, wie sie am Tage der Unterzeichnung dieses Vertrages verlaufen, einschließlich der Oder-Neiße-Linie, die die Westgrenze der Volksrepublik Polen bildet, und die Grenze zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik“ (Artikel 3).

Mit diesem realistischen und für die Erhaltung eines dauerhaften Friedens in Europa und in der Welt notwendigen Punkt kann und will sich der CSU-Vorsitzende nicht einverstanden erklären. Aber die Vernunft wird sich früher oder später durchsetzen. Die Zeit, die bis zum Inkrafttreten dieses Vertrages verstreicht, wird zeigen, wie ernst es der sozialdemokratischen westdeutschen Regierung mit diesem Abkommen, mit der Entspannung in Europa ist.

Falk Schreiber  
FDJ-G. 673



Liebe Studentinnen und Studenten!

Im Namen der Hochschulleitung und des Wissenschaftlichen Rates der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt begrüße ich Sie alle, besonders aber die Matrikel 1970, sehr herzlich zum Beginn des Studienjahres 1970/71.

Unsere sozialistische Bildungseinrichtung steht jetzt vor Aufgaben, die nur durch die breite Entfaltung und Ausschöpfung aller Potenzen unserer Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten gelöst werden können. Das geplante Wachstum unserer Hochschule erfordert ein weit höheres Entwicklungsniveau als bisher. So steht die TH Karl-Marx-Stadt in ihrer volkswirtschaftlichen Zuwachsrate mit an der Spitze der Universitäten und Hochschulen der DDR. Wir übernehmen damit die hohe Verantwortung, Schrittmacher bei der Vorbereitung der 3. Hochschulreform und bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution zu sein. Wie können nun Sie, als Student, Ihren Beitrag dazu leisten?

Vor allem müssen Sie sich stets vergegenwärtigen, daß Ihr Studium keine Privatangelegenheit, sondern ein Klassenkampf ist. Der Schwerpunkt des Klassenkampfes zwischen

## Alle Potenzen ausschöpfen

Sozialismus und Imperialismus hat sich jetzt besonders auf die Bereiche von Wissenschaft, Technik und Ökonomie verlagert. Die Produktivität der Wissenschaft trägt wesentlich zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei und leistet somit ihren Beitrag zum Sieg der neuen Gesellschaftsordnung.

Beschäftigen Sie das große Vertrauen, das wir in Sie setzen! Streben Sie stets nach Höchstleistungen in Ihrer fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit. Unter der Leitung „Klassenmäßig erziehen, mit höchster Effektivität studieren, lehren und forschen“ – für dich, zum Ansehen deiner Hochschule, für unseren sozialistischen Erziehungsauftrag führen wir den sozialistischen Wettbewerb an unserer Hochschule weiter. Auch unter den Studenten gibt es bereits viele Kollektive, die um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ kämpfen oder diese Auszeichnung bereits verliehen bekommen. Im Kampf um Pionier- und Spitzenleistungen in Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung und Forschung ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit von Hochschullehrern, Studenten, Arbeitern und Angestellten unabdingbare Voraussetzung. Es gilt nun, diese Bewegung weiter zu verstärken und ständig neue FDJ-Gruppen einzubeziehen.

Die Technische Hochschule bietet Ihnen für Ihr Studium alle Voraussetzungen. Ein großer Teil von Ihnen wohnt bereits in den modernen Internaten. Im Zuge der Erweiterung unserer Hochschule werden Sport- und Kulturbauten errichtet, die Ihnen vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung Ihrer Freizeit bieten werden.

Für die Fortsetzung bzw. den Beginn Ihres Studiums wünsche ich Ihnen beste Studienergebnisse und persönliches Wohlergehen.

Prof. Dr. rer. nat. habil. Wolfmann, Rektor

## Der eigene Beitrag ist gefragt

Liebe Freunde des 1. Studienjahres! Die Hochschulleitung der Freien Deutschen Jugend begrüßt Sie nicht nur zur Aufnahme eures Studiums an unserer Technischen Hochschule. Durch eure bisherigen Leistungen habt ihr euch das Recht erworben, ein Hochschulstudium aufzunehmen. Die Hochschullehrer, Arbeiter und Angestellten und selbstverständlich alle gesellschaftlichen Organisationen haben sich darauf vorbereitet, für 2300 neue Studenten alle Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium zu schaffen. Damit nehmen wir die von Partei und Regierung gestellte Aufgabe wahr, hochqualifizierte sozialistische Persönlichkeiten zu erziehen und auszubilden. Das ist aber nur die halbe Wahr-

heit, denn erziehen und ausbilden heißt nicht einfach, sich erziehen und ausbilden „lassen“. Dazu ist der eigene bewußte Beitrag jedes Studenten notwendig. Oder anders gesagt: Es genügt nicht, daß man etwas mit dem Ohr aufnimmt und mit dem Mund weitergibt, sondern das Gehörte muß schöpferisch „geistig“ verarbeitet werden. Dazu gehört das Erkennen der eigenen Verantwortung, die Selbstzielsetzung, das eigene Streben nach höchsten Leistungen für unsere Gesellschaft. Wie man das macht, dafür gibt es keine Rezepte, wohl aber viele Erfahrungen. Da sind unsere besten FDJ-Gruppen, die sich nach eingehender Diskussion ein Kampfprogramm gege-

ben haben und um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TH Karl-Marx-Stadt“ ringen.

In diesen Gruppen haben unsere Freunde die gesellschaftliche Kontrolle über die Studienleistungen und über die Studienhaltung eines jeden einzelnen übernommen.

Hier werden die FDJ-Mitglieder-vereinigungen und das FDJ-Studienjahr zu Problemdiskussionen, um die gesellschaftlichen Probleme und Zusammenhänge zu erkennen und für die eigene Arbeit anzuwenden, und nicht zu Stätten der Langeweile. Grundlage dafür sind die Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und die Beschlüsse (Fortsetzung auf Seite 3)

## Polnische Studenten zu Gast

In der Zeit vom 8. Juli bis zum 28. Juli 1970 besuchte eine Studentengruppe des Polytechnicums Lodz im Rahmen eines Austauschbesuchs die Sektion Automatisierungstechnik der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Der Sektionsdirektor, Prof. Dr.-Ing. Burda, ließ die Delegation herzlich willkommen sein. Die polnische Gruppe besichtigte die Sektionspraktika, die Analogrechenstation, Meßsäle und Mitarbeiterzimmere und konnte sich dabei von dem Aufschwung überzeugen, den die Automatisierungstechnik im Rahmen des Maschinenbaus gegenwärtig nimmt. Bei einem Rundgang durch das neuerbaute Stadtzentrum erhielten die Besucher einen Eindruck von der Entwicklung unserer sozialistischen Bezirkshauptstadt.

## Anwendung von EDVA

Der Lehrbereich Maschinenbau der Sektion Maschinenbau/elektronische Leittechnik führt einen Lehrgang „Optimierung von Maschinen durch Anwendung von EDV“ durch, für den als Dozent Herr Dr. Jan Gollisch, Dozent an der TH Warschau und wissenschaftlicher Leiter des Warschauer Stadtrechnenzentrums, gewonnen werden konnte. Dr. Gollisch erläuterte die Bedeutung der nichtlinearen Optimierungsverfahren für die Praxis des Maschinenbaus. Er beschrieb Optimierungsstrategien, die sich bei Benutzung schneller Digitalrechner auf viele praktische Probleme anwenden lassen, und veranschaulichte den Nutzen dieser Berechnungen, die gegenüber herkömmlichen Berechnungsverfahren in Einsparungen von 5 bis 30 Prozent bei Kosten oder Material besteht.

## Zusammenarbeit weiter vertieft

Zur Vorbereitung einer Vereinbarung über die weitere Vertiefung der Zusammenarbeit und Kooperation zwischen der Hochschule in Zielona Gora und unserer TH wollte Genosse Neumann, stellvertretender Sektionsdirektor für Forschung der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie, zu Gesprächen in der Volksrepublik Polen, die in einer freundschaftlichen und ungezwungenen Atmosphäre stattfanden. Die Teilnahme polnischer Studenten an den 2. Studententagen der TH, die planmäßige Zusammenarbeit und der Austausch von Erfahrungen bei der Bildung und Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten und ein Studentenaustausch sind Schwerpunkte der Vereinbarung, die auch in diesem Jahr von den Rektoren der Hochschulen unterzeichnet werden wird.



Die FDJ-Studentenbrigaden 1970 sind wieder. Unsere Freunde haben in den vergangenen Wochen auf den Baustellen, wo hier am Internationalen Reichthaler Straße, eine sehr gute Arbeit geleistet und ihre Brigadeprogramme gut erfüllt. Auf Seite 6 berichten wir ausführlich von den FDJ-Studentenbrigaden.

5 733